

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 89.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Samstag,
den 14. November 1857.

Amtsliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

2)1. Calw. Kraftlos-Erklärung eines Pfandscheins.

Jung Michael Pfeiffer, Schmieds Witwe, in Holzbronn hat dem Schultheiß Weber in Spezhardt und Consorten unter dem 29. November 1828 für ein verzinliches Anlehen von 100 fl. einen Pfandschein ausgestellt. Das Anlehen soll längst heimbezahlt sein, der Pfandschein aber ist verloren gegangen. Der etwaige Besitzer desselben wird nun aufgefordert, ihn binnen dreißig Tagen hierher vorzulegen und seine Ansprüche darauf geltend zu machen, widrigenfalls der Pfandschein für kraftlos erklärt werden wird.

So beschlossen im K. Obergerichtsgerichte.

Calw, den 10. November 1857.
Ger.-Akt. Römer, A. & B.

Forstamt Wildberg.

Öffentliche Belobung.

Zu Folge hohen Auftrags Kön. Oberfinanz-Kammer, Abtheilung für Forste, vom 5. d. Mts., werden hiermit

der Gemeinderath Philipp Barth,
Wundarzt Schumann,
Ipser Altmendinger,
Gottfried Proß, Oberlöcher,
so wie

die Landjäger
Mosser von Calmbach,
Gulden von Wildbad,
welche sich bei Löschung des Waldbrandes in den Würzbacher Privat-

waldungen am 15. Juli besonders ausgezeichnet haben — hiermit öffentlich belobt.

Wildberg, 9. November 1857.
K. Forstamt.
Riethammer.

Forstamt Altensteig.

Lang- und Klobholz-Verkauf.

Am Samstag, den 21. November, von Morgens 10 Uhr an, im Enzflösterle:

1) vom Revier Enzflösterle, aus den Staatswaldungen Langenhardt, Dietersberg und Wanne;

1176 Stämme Langholz und 376 Klöße;

2) vom Revier Hoffstett Scheidholz aus verschiedenen Waldtheilen: 496 Stämme Lang- u. Klobholz;

3) vom Revier Simmersfeld Scheidholz:

8 Stämme Langholz u. 41 Klöße.

Altensteig, 10. November 1857.
K. Forstamt.
Alber.

Revier Stammheim.

Stammholz-Verkauf.

Freitag, den 20. November, Vormittags 9 Uhr,

wird nachstehendes Stammholz, welches am 6. und 7. November verkauft wurde, aber die forstamtliche Genehmigung nicht erhielt, wiederholt verkauft, und zwar:

im Baiersbad:
3 Stämme Langholz mit 100 C.';

im Wasserbaum:

2 Stämme mit 90,2 C.,

und im Weiler:

4 Stämme mit 169,2 C.

Zusammenkunft bei der alten

Saatschule auf der Stammheim-Deckenpfunder Strafe.

K. Revierförsterei.
Wild.

Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des vor Kurzem verstorbenen Pflästerers Johann Georg Kohler allhier kommt die unten beschriebene Liegenschaft am

Montag, den 16. November, Nachmittags 1 Uhr, vor uns zur ersten Versteigerung. Kaufsliebhaber wollen sich einfinden.

Den 12. November 1857.

K. Gerichtsnotariat.
Magenau.

Gebäude
Nro. 255.

1) Die Hälfte einer zweistöckigen Behausung beim Schloß. Br.-Verf.-Anschl. 675 fl.

2) Die Hälfte an 13,4 Rthn. Gebäudeplatz und Hofraum.
Garten.

3) 19,3 Rthn. Gemüsegarten beim Haus.
Anschlag von 1, 2 und 3:
450 fl.

4) ½ Bril. 20 Rthn. Gras- und Baumgarten auf dem Schloß, neben Ulrich Volle und Johannes Beiser, Tuchsheerer, angeschlagen zu 80 fl.

Calw.

Fahrniß-Versteigerung.

Aus dem Nachlasse des kürzlich verstorbenen Pflästerers Johann Georg Kohler allhier wird am

Mittwoch, den 18. November, von Vormittags 8 Uhr an, in öffentlicher Versteigerung verkauft: 1 silberne Taschenuhr, Bücher, Mannskleider, Leinwand, Küchengeschirre durch alle Rubriken, Schreinwerk, 1 Kästchen, 3 Zmi haltend, allgemeiner Hausrath, etwas Most, 5 Hühner, ungefähr 1 Scheffel Dinkel, 10 Säcke Erdbirnen und ein Plästererhandwerkzeug. Liebhaber werden eingeladen.

Calw, den 12. November 1857.

K. Gerichtsnotariat.
Magena u.

Stuttgart.

Afford im Submissionswege.

Wer die Lieferung von 1000 Stück 16' langer, 1' breiter, 9''' dicker, kantiger, mittel reiner Breter, 1000 Stück 16' langer, 2'' breiter, 9''' dicker Latten und 100 Stück 16' langer, 2 1/2'' dicker Rahmschenkel für hiesige Stadt bis Mitte Dezember d. Js. übernehmen will, wolle bis zum 16. dieses Monats Vormittags sein Preisoffert schriftlich übergeben dem

Stadtbauamt.
Fris.

Calw.

Die Sonntagsabendseseanstalt wird am nächsten Sonntag, den 15. d. M., eröffnet werden, und werden die jungen Leute zu fleißigem Besuche aufgefordert.

Den 13. November 1857.

Gemeinschaftl. Amt.
Schuldt.

21. A u f r u f.

Diejenigen, welche eine rechtliche Forderung an Matthäus Dehlschlager's Wittve dahier zu machen haben, wollen solche binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath geltend machen, indem für spätere Befriedigung nicht mehr gesorgt werden kann.

Unterhaugstätt, 11. Nov. 1857.
Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Die zu dem Bazar für die Kleinkinderschule eingegangenen Gaben, deren es leider bis jetzt nicht sehr viele sind, werden am nächsten Mittwoch, den 18. ds., im Saale des Gasthofs zum Waldhorn, von Mittags 1 Uhr an, öffentlich versteigert werden, und es werden die Freunde und Gönner der Anstalt zu zahlreicher und thatkräftiger Betheiligung eingeladen. Zugleich wird gebeten, die etwa noch zu hoffenden Beiträge bis spätestens Mittwoch Vormittag abzugeben. Eine Ausstellung der gesammelten Gaben wird am Mittwoch, den 18., Vormittags 9 bis 12 Uhr, in den Gesellschaftszimmern neben dem Saal zu Jedermanns Einsicht offen stehen.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir Dienstag, den 17. d., im badischen Hof dahier feiern, laden wir alle unsere Freunde und Bekannte herzlich ein.

Friedr. Schwink.
Friederike Scheuerle.

22. H i r s a u.

Mezelsuppe.

Nächsten Samstag, den 14. November, halte ich Mezelsuppe, wozu ich höflich einlade.

E. Schnauffer
zum Hirsch.

Farbige Flanelle und Baumwollbiber

in sehr schöner Auswahl empfiehlt

Ferd. Georgii.

Meisenbach.

Feiles Piano-Forte.

Ein Piano-Forte kleinerer Façon, von Schiedmayer, vom Jahr 1853, verkauft
Schulmeister Reuther's Wtw.

Calw.

Sonntag, den 15. Nov.,

Reunion bei Thudium

von 14 Musikern.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Dr. Hamilton's Haarbalsam,

anerkannt bestes Mittel, den Haarwuchs zu befördern, wird sehr häufig auch anstatt Pomade benützt; in Fläschchen zu 15, 30, 48 fr., nebst Gebrauchs-Anweisung, kann solcher daher mit allem Rechte empfohlen werden von

Wilh. Enslin.

Zu den in den nächsten Wochen stattfindenden Ziehungen der Gunzenhausener 7 fl.-Loose, badischen 35 fl.-Loose, kurhessischen 40 Thlr.-Loose, sind Loose billig zu haben.

Auch werden die Loose nach der Ziehung wieder zurückgenommen.
Ferd. Georgii.

3)2. Arbeits-Anerbieten.

Am Eisenbahnbau, Sektion Reutlingen, finden 100 Steinschläger über den ganzen Winter im Accord Beschäftigung.

Näheres bei den Bauunternehmern Meidli und Kleinman in Reutlingen.

Morgenden Sonntag sind Kümmelefüchlein zu haben bei Wittve Beiser im Bischof.

Calw.

Eine große Bühnenkammer habe ich sehr billig zu vermieten.
Gottlob Mohr, Schlosser, beim Köpfe.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

120 fl. Pflegegeld bei Kaufmann Müller. 2)2.

100 fl. Pflegegeld zu 4 1/2 Proc. bei Jakob Keppler in Althengstett. 2)2.

500 fl. bei der Stiftungspflege in Altburg. 3)1.

Nachdem ich nun meine schon früher angezeigte

Sortimentsbuchhandlung

vollständig eingerichtet habe, erlaube ich mir dieselbe dem verehrlichen Publikum zu fleißigem Zuspruch bestens zu empfehlen.

Ich werde nicht nur die neuesten wichtigsten Erscheinungen, sondern auch die gangbarsten Werke aus verschiedenen Fächern der Literatur vorrätzig haben.

Alle in öffentlichen Blättern angezeigten Bücher liefere ich zu den gleichen Preisen und unter denselben Bedingungen, wie jede andere Buchhandlung. Bestellungen auf nicht vorrätzige Bücher besorge ich stets schnell und pünktlich ohne Erhöhung des Preises. Bücher, die ich vorrätzig habe, theile ich gerne zur Einsicht mit, wenn ich auf baldige unverehrte und kostenfreie Rückgabe rechnen kann.

Namentlich bemerke ich, daß auch von schon begonnenen noch im Erscheinen begriffenen Werken, Zeitschriften, Zeitungen &c. die Fortsetzung durch mich bezogen werden kann.

Emil Georgii.

Calw.

Frische Bierheffe

ist zu haben bei

Bierbrauer Hamann.

Logis. 21. Der Unterzeichnete hat bis Lichtmess sein vorderes, mit allen nöthigen Erfordernissen versehenes, Logis zu vermietthen.

Seifensieder Costenbader.

Unterhaltendes.

Die beiden Marquis.

(Fortsetzung)

Bermon betrachtete das junge Mädchen mit dem Ausdrucke unsäglichlicher Nüchternheit; ihr Bruder Henri sagte leise zu ihr: So erweise ihm doch nicht gar so viele Aufmerksamkeit; so was thut nicht gut den Hausleuten und Angestellten gegenüber; im Gegentheil erweist sich ein gelinder Tadel bisweilen sehr erspriesslich; sie bleiben dann ihrer untergeordneten Stellung eingedenk.

Elise zuckte die Achseln.

— Ich hoffe, — sagte der Banquier zu Paul, — daß Sie heute bei uns speisen werden; wir werden nur unter uns sein. Vor Allem aber lassen Sie uns mit einer Geschäftsangelegenheit ins Reine kommen. Ich habe Ihnen mitzutheilen, daß Ihr Gehalt auf 10,000 Fr. erhöht ist und Sie fortan einen gewissen Procentenbezug in meinem Hause gut geschrieben haben.

— Schön, o wie schön! — dachte Elise.

— 10,000 Fr.! — meinte der junge Morin im Stillen; — also fast so viel, als mir jährlich ausgesetzt ist; das ist zu viel, viel zu viel!

Bermon vermochte kaum zu Athem zu kommen; als er endlich wieder des Wortes mächtig war, brauchte er denselben Ausdruck, den Henri zuvor gedacht hatte.

— Das ist zu viel, viel zu viel! — stammelte er von dankbarer Nüchternheit überwältigt, das verdiene ich

nicht. Sie haben ohnedies seit dem Tage, an welchem Sie mich in Ihr Haus aufnahmen, bereits so viel für mich gethan und heute wollen Sie . . .

— Heute wie immer, — unterbrach ihn der Vicomte, — thue ich nur meine Schuldigkeit, wenn ich Arbeit und Fähigkeit belohne. Es ist ein Act bloßer Gerechtigkeit, wenn ich Sie in einem gewissen Sinne und innerhalb einer gewissen Begrenzung zu meinem Associe mache.

Noch wollte Paul Einwendungen machen, als Elise, die ganz glücklich darüber war, daß der Mann, zu dem sie sich hingezogen fühlte, dergestalt belohnt und ausgezeichnet wurde, das Wort ergriff: Sie haben kein Recht, die Anerbietungen meines Vaters abzulehnen. Denken Sie doch an Diejenigen, deren Stütze Sie sind und die Sie nicht eines Glückes berauben dürfen, dessen sie nur durch den Sohn und Bruder theilhaftig werden können.

Diesem Appell gegenüber mußte jedes Sträuben ein Ende nehmen. Nach wenigen Worten voll des innigsten, begeistertsten Dankes entfernte sich Paul, um den Seinigen zu sagen, daß der lang entbehrete Wohlstand wieder in ihr Haus einziehen werde.

Der junge Morin hielt den Augenblick für günstig, um seinerseits ebenfalls ein Anliegen zur Sprache zu bringen.

Er hustete eine Weile, um die Aufmerksamkeit seines Vaters auf sich zu ziehen; als dieß Manöver fruchtlos blieb, entschloß er sich endlich zum Sprechen.

— Mein Vater, — sagte er, ich sehe mit Vergnügen, daß Du eben sehr freigebig gestimmt bist.

— Und Du brauchst wohl eben Geld? Ich habe keines für Faulheit; Geld will erworben werden und Herr Paul Vermon hat Dir eben den Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung geliefert.

— Immer der Commis! — murmelte Henri, — ich werde ihn noch hassen müssen.

— Wozu brauchst denn Du Geld? ich bezahle Deine Rechnungen und habe Dir monatlich ein Taschengeld im Betrage von 1000 Francs ausgesetzt. Hüte Dich, Schulden zu machen, denn ich würde Deine Wechsel um jeden Preis zurückweisen.

— Sieh einmal, sagte Henri zu sich selbst . . . Daran habe ich noch nicht einmal gedacht.

— Und ich würde Dich im Schuldengefängniß über den Wechsel aller irdischen Dinge nachdenken lassen.

— Vater, Du bist ärger als Brutus, der seine Söhne enthaupten, aber nicht einsperren ließ.

— Andere Zeiten, andere Sitten. Die Söhne jenes Römers conspirirten gegen den Staat, machten aber keine Schulden. Dem Brutus standen Victoren zu Gebot, während ich nur über die Diener des Handelsgerichtes verfügen kann. Brutus konnte als Consul strafen, ich vermag es nur auf dem Gebiete des

Finanziers. Doch genug! Du weißt jetzt, was Dir für einen gewissen Fall bevorsteht und wirst gut thun, Dich darnach zu richten.

— Tröste Dich, — flüsterte Elise; — auf meinen Beistand kannst Du jederzeit rechnen.

— Dein Geld, antwortete Henri laut, gehört den Armen und darauf kann und will ich keinen Anspruch machen, wenn ich es irgendwie vermeiden kann.

Diese Aeußerung entwaffnete den Zorn des Bankiers, der sich eben entfernen wollte, als Oberst Graf Folleville gemeldet wurde.

Seien Sie herzlich willkommen, lieber Oberst, — rief Vicomte Morin dem Eintretenden entgegen.

Graf Folleville drückte die ihm dargebotene Hand und verneigte sich vor Elisen. Das Mädchen fühlte, daß ihr ein Freund, ein Beschützer nahe getreten sei. Sie fragte, ob der Oberst jetzt in Paris in Garnison bleiben werde.

— Ach nein, Fräulein; wenigstens für jetzt noch nicht; in Niort, meinem Garnisonstädtchen, langweilt man sich aber so entsetzlich, daß ich nach Paris gekommen bin, um mich in der großen Weltstadt ein wenig zu zerstreuen. Die Provinz hat sich noch immer nicht verändert und ist langweilig geblieben, wie sie war.

— Hat es Ihnen in Afrika besser gefallen?

— Das will ich meinen; dort schlägt man sich, was immer die beste Zerstreung ist. Aber, lieber Morin, was haben Sie denn mit meinem Schützling angefangen? Der ist ja wie verrückt; er begegnete mir vor Ihrer Hausthüre, hätte mich beinahe umgerannt und erkannte mich erst, als er einige Entschuldigungen stammeln wollte. Ich meinte, er sei undankbar geworden; er ist jedoch nur glücklich. Ach, lieber Vicomte, von dieser Seite habe ich Sie noch gar nicht gekannt; Sie haben mehr gethan, als ich zu hoffen wagte.

— Sie haben mir einen Schatz

zugewiesen und ich verstehe es, ihn auszubeuten.

— Mein Vater, bemerkte Henri, verdirbt den jungen Menschen, — er behandelt ihn wie einen Sohn, beinahe, als wenn er ihn zu seinem Schwiegersohn machen wollte.

— Man könnte leicht schlechtere Wahlen treffen, — meinte der Oberst in sehr ernsthaftem Tone.

— Werden Sie vielleicht auch Vermon's Partei nehmen? — fragte Henri.

— Warum nicht?

Elise suchte ihr Glück und ihre Verlegenheit bestens zu verbergen.

— Sie wollen also, daß der Vicomte Morin, daß der Bankier, der sein Vermögen nach Millionen berechnet, seine Tochter einem Commis gebe, einem obskuren Menschen, einem Menschen ohne Namen, ohne Herkunft. (Fortf. folgt.)

Gold-Cours.

Frankfurt, den 12. November.

	fl.	fr.
Pistolen	9	36—37
Friedrichsd'or	9	53 $\frac{1}{2}$ —54 $\frac{1}{2}$
Holländ. 10 fl.-Stück	9	41 $\frac{1}{2}$ —42 $\frac{1}{2}$
Dukaten	5	30—31
20 Frankenstücke	9	19—20
Engl. Sovereigns	11	45—49
Preussische Kassenscheine	1	44 $\frac{1}{2}$ —44 $\frac{3}{4}$

Nachtrag.

Möttlingen, Oberamts Calw.

Auswanderung.

Anna Marie Margarethe Mammel von Möttlingen will nach Baiern auswandern, ohne einen Bürgen zu stellen. Wer an dieselbe Ansprüche zu machen hat, wolle solche binnen 10 Tagen dahier geltend machen, da nach Ablauf dieser Frist, wenn keine Hindernisse vorliegen, dieser Auswanderung stattgegeben werden wird.

Den 11. November 1857.

K. Oberamt.

Fromm.

Sonntag, den 15. November, werden predigen: Vormittags: Herr Dekan Heberle; Nachmittags: Hr. Helfer Rieger.